

Bei den „Hatzfelder Tagen“, einer von der Heidestadt gemeinsam mit einer Vielzahl von Kooperationspartnern jährlich ausgerichteten kulturellen und gesellschaftlichen Großveranstaltung, ist die Mitwirkung der Heimatortsgemeinschaft Hatzfeld nicht mehr wegzudenken. Auch zur zwölften Auflage, die vom 14. bis 16. August stattfand, leistete sie einen erheblichen Beitrag. Ihre in Eigenregie oder in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Institutionen durchgeführten Veranstaltungen stellten auch diesmal eine Bereicherung der „Hatzfelder Tage“ dar, besonders im kulturellen Teil. Mit den von ihr gesetzten Schwerpunkten beabsichtigte die HOG, im Sinne einer lebendigen Erinnerungskultur einerseits Aspekte der Vergangenheit ins Bewusstsein der heutigen Bewohner des Heidestädtchens zu rücken und zu vergegenwärtigen und andererseits Teile des deutschen kulturellen Erbes durch Konservierung und Restaurierung zu bewahren und zu schützen. Im Mittelpunkt der Eröffnungsfeier im Festsaal des Rathauses, an der zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland teilnahmen, standen diesmal Ehrungen von Personen, die sich um die Stadt verdient gemacht haben, sowie die Übergabe von Gemälden des Heimatmalers Stefan Jäger an das Hatzfelder Stefan-Jäger-Gedenkhäus.

Der Gemeinderat der Stadt hat im November 2008 beschlossen, dem Vorsitzenden der Heimatortsgemeinschaft Hatzfeld, Josef Koch, „in Anerkennung seines stetigen Bemühens um die Bewahrung der schwäbischen Traditionen und Kultur in Hatzfeld“ den Titel eines Ehrenbürgers der Stadt Hatzfeld zu verleihen. Bürgermeister Kaba Gabor nahm die Gelegenheit wahr, in diesem feierlichen Rahmen die Verdienste des Geehrten und dessen unermüdetes Engagement zu würdigen und ihm die Urkunde zu überreichen. Josef Koch bedankte sich für die Verleihung der Ehrenbürgerwürde seiner Heimatstadt, die – wie er betonte – nicht nur als persönliche Auszeichnung zu betrachten sei, sondern auch als Würdigung des stetigen Strebens der HOG Hatzfeld, die Beziehungen zum Herkunftsort auszubauen und die von der dortigen deutschen Bevölkerung erbrachten Leistungen nicht der Vergessenheit anheim fallen zu lassen. Als Zeichen des Dankes stiftete Josef Koch einen mit 100 Euro dotierten, jährlich zu vergebenden Preis, der über eine Zeitspanne von fünf Jahren jeweils einem jungen Menschen aus den höheren Klassen des Lyzeums verliehen werden soll, der sich nicht nur durch gute Leistungen und soziales Engagement auszeichnet, sondern auch durch Aufgeschlossenheit für den europäischen Gedanken das neue, vereinte Europa verkörpert. Als erste Preisträgerin durfte Liana Mihut den Preis in Empfang nehmen.

Seit Jahren ist es Tradition, dass die Mädchenhandballmannschaft des Hatzfelder Lyzeums ein Deutschland-Turnier unternimmt und dabei jedesmal von Familie Koch in ihrer Wahlheimat Spaichingen beherbergt wird. Als Zeichen des Dankes für die langjährige vorbildliche Betreuung der Mannschaft überreichte Adrian Petrut, der Direktor des Lyzeums, Renate Koch eine Ehrenurkunde.

Der Vermittlung des HOG-Vorsitzenden ist es zu verdanken, dass zwischen dem Hatzfelder Bürgermeisteramt und jenem der Stadt Spaichingen Kontakte geknüpft werden konnten, was auch die Präsenz des Bürgermeisters von Spaichingen, Hans Georg Schumacher, an den diesjährigen Hatzfelder Tagen erklärt. In seinem

## Altbewährtes und neue Wege in Hatzfeld

Eine Rückschau  
auf die  
»Hatzfelder Tage 2009«

Grüßwort verlieh das Oberhaupt der 12 000-Einwohner-Stadt am Südrand der Schwäbischen Alb seiner Freude Ausdruck, dass er zusammen mit seiner Gattin nun schon zum zweiten Mal in dem Banater Heidestädtchen weile, aber erstmals an dem Hatzfelder Stadtfest teilnehme. Die in den letzten Jahren geknüpften freundschaftlichen Bande und die gegenseitigen Besuche hätten laut Schumacher deutlich gemacht, dass in verschiedenen Bereichen ein großes Kooperationspotential vorhanden sei, das es auszuschnöpfen gelte und womöglich eine Vorstufe zur Knüpfung einer dauerhaften Partnerschaft der beiden Städte darstelle.

Nachdem die HOG Hatzfeld vor zwei Jahren für die Restaurierung des im Eigentum der katholischen Kirche aus Hatzfeld befindlichen Jäger-Gemäldes „Der heimkehrende Jüngling“ und dessen Ausstellung im Gedenkhäus „Stefan Jäger“ gesorgt hatte, überreichte sie diesmal der Museumskustodin Maria Schulz als Dauerleihgabe ein weiteres Gemälde. Bei diesem von den Eheleuten Anna und Josef Schira aus Überlingen der HOG Hatzfeld gespendeten Bild handelt es sich um ein von Stefan Jäger im Jahr 1931 gemaltes Porträt des Gymnasiallehrers, Volkstumspolitikers und Parlamentariers Peter Heinrich (1890–1944). Es sei der ausdrückliche Wunsch der Spender gewesen, so Josef Koch, das Gemälde dem Stefan-Jäger-Gedenkhäus zu überlassen, um es dort der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der HOG-Vorsitzende sprach den großzügigen Spendern seinen Dank aus und bedauerte, dass es unserem im April 2008 heimgegangenen Landsmann Josef Schira nicht mehr vergönnt gewesen sei, die feierliche Übergabe des Gemäldes zu erleben. Mit diesem Akt hat die HOG Hatzfeld erneut einen wichtigen Betrag zur Bewahrung von Zeugnissen des banatschwäbischen Kulturerbes geleistet. Für das Jäger-Museum war der 14. August 2009 sicherlich ein Freudentag, konnte es doch neben dem Heinrich-Porträt vier weitere Gemälde des Malers in Empfang nehmen. Spätestens seit 2001 war dank Hinweisen von Martha Istvan aus Kikinda bekannt, dass die dortige Stadtbibliothek im Besitz von fünf Jäger-Bildern ist. Die seinerzeit von Nikolaus Horn mit ihrer Unterstützung angestoßene Recherche vor Ort konnte zwar nicht klären, wann und unter welchen Umständen diese Bilder in die Bibliothek gelangt sind, führte aber dazu, dass sie anhand der Signatur eindeutig Jäger zugeordnet werden konnten. Seither bemühte sich die Stadt Hatzfeld, die Bilder als Leihgabe zu erhalten, aber erst jetzt war ihr Ansinnen von Erfolg gekrönt. Der Bürgermeister der Partnerstadt Kikinda hatte vier Gemälde mitgebracht, die zunächst für sechs Monate im Jäger-Museum zu bewundern sind (Feldblumen, Hühnerhof, Mädchen unterm Flieder, Schafferde).

Im Anschluss an die Eröffnungsfeier hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, eine Ausstellung zu besichtigen und einem Vortrag beizuwohnen. Im Foyer des Rathauses zeigte Josef Engelmann die von ihm konzipierte und gestaltete Dokumentationsausstellung „100 Jahre Elektrizitätswerk in Hatzfeld“, die bereits beim Hatzfelder Heimmattreffen Ende Mai in Großkötz zu sehen war. In Bildern und Texten, die ins Rumänische übersetzt worden waren, um dem dortigen Publikum zugänglich zu sein, wurde eine umfassende Geschichte des Werkes präsentiert, das als Stromerzeuger und später

als Stromnetzbetreuer einen bedeutenden Faktor im lokalen Wirtschaftsleben darstellte. Der Geschichte der Adelsfamilie Csekönics und ihrer Hatzfelder Herrschaft war der Vortrag mit PowerPoint-Präsentation gewidmet, den Walter Tonta vor einem interessierten Publikum im Festsaal des Rathauses hielt. Der Referent, der seinen Beitrag als Restitution eines wichtigen Kapitels der Lokal- und Regionalgeschichte verstanden wissen wollte, lenkte sein Augenmerk zunächst auf familien-



bekanntesten Fotografen im Banat. Eingeführt in die Ausstellung, zu der auch ein Begleitkatalog erschienen ist, hat Alexandrina Paul. Sie hob die Einzigartigkeit dieser fotografischen Dokumentation des Banater Dorflebens und der Banater Landschaft hervor, ebenso den hohen historischen Wert der auf der Flucht im Herbst 1944 oder anlässlich der Baragan-Deportation im Juni 1951 entstandenen Aufnahmen. Zu den Höhepunkten der von der HOG koordinierten Veranstaltungsreihe gehörte zweifellos das Symposium in memoriam Petre Stoica: „Hundert Jahre seit der Gründung der Zeitschrift *Von der Heide*. Aspekte der

**Hatzfelder Tage 2009: Josef Koch überreicht der Museumskustodin Maria Schulz ein Gemälde von Stefan Jäger.**  
Foto: Walter Tonta

Banater Pressegeschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“, das am 15. August im Presse-museum „Sever Bocu“ stattfand. (Siehe gesonderten Bericht.)

Der Sonntag stand wie immer im Zeichen der hl. Messe, die von Pfarrer Karoly Nagy in drei Sprachen zelebriert wurde. Der Kirchenchor unter der Leitung von Sigmund Bender sorgte für die musikalische Umrahmung der gut besuchten Messfeier. Bender, ehemaliger Kantor und Mesner in

Hatzfeld, war nun schon zum dritten Mal zu den „Hatzfelder Tagen“ aus Deutschland angereist, um an seiner einstigen Wirkungsstätte für einige Tage den Kantoren- und Organistendienst zu versehen. Das Orgelwerk war davor in tagelanger, mühevoller Kleinarbeit von unserem Landsmann Franz Müller gereinigt und repariert worden, so dass die neunzig Jahre alte Wegenstein-Orgel bei der Festmesse und dem anschließenden Konzert wieder in voller Pracht erklingen konnte. Pfarrer Nagy nahm am Ende des Gottesdienstes die Neusegnung der Kirchenorgel vor. Einer bewährten Tradition folgend, gab es auch diesmal ein Orgelkonzert. Der in Bad Säckingen beheimatete Organist und Orgelbauer Franz Müller – in den achtziger Jahren Kantor in Hatzfeld – brachte ein Präludium von Anton Bruckner, Variationen über drei Marienlieder, Liturgische Stücke von Léon Boëllmann sowie das Offertorium aus der Ungarischen Krönungsmesse von Franz Liszt zu Gehör. Mit lang anhaltendem Beifall dankte ihm das Publikum für den gebotenen musikalischen Genuss. Worte des Dankes und der Anerkennung gab es auch seitens des HOG-Vorsitzenden Josef Koch beim anschließenden Treffen der Landeute im Kirchhof. Es sei keine Selbstverständlichkeit, wenn jemand knappe zwei Urlaubswochen opfert und uneigennützig eine wichtige Instandhaltungsarbeit ausführt. Damit habe Müller einen unschätzbaren Beitrag zur Erhaltung eines Kulturgutes in der alten Heimat geleistet, so Koch.

Die HOG Hatzfeld hat allen Grund, mit Genugtuung und Stolz auf das während der „Hatzfelder Tage“ Geleistete zurückzublicken. Mit ihren Veranstaltungen, die teils an Bewährtes anknüpfen und teils auch neue Elemente integrierten, trug sie nicht nur zum Gelingen des Hatzfelder Stadtfestes wesentlich bei, sondern auch dazu, dass die Geschichte und die Leistungen der Hatzfelder Deutschen im Bewusstsein der heutigen Bewohner verankert bleiben. Walter Tonta

## Jubiläumsklänge Folgel

Aufgrund vieler Nachfragen hat sich der Freundeskreis Donauschwäbische Blasmusik dazu entschlossen, eine neue CD mit dem Titel „Jubiläumsklänge II“ herauszubringen. Vierzehn Kapellen präsentieren auf dieser CD ihre schönsten Stücke aus zum Teil noch nicht veröffentlichten Produktionen. Dazu gehören die Weinberg Musikanten, die Original Lennetal Musikanten sowie die Mährisch-Böhmische Blasmusik, die Original Donaufranken, die



Original Fidele Egerländer, die Enztal Musikanten, Peters Schwabenmusikanten, die Original Banater Schwabenkapelle, die Siebenbürger-Banater Blaskapelle Ingolstadt, Mathias Loris und seine Donauschwäbischen Musikanten, die Eisenbahner Musikanten Freiburg, Günther Friedmann und seine Musikanten, die Birkenwälder Musikanten und die Trachtenkapelle Billed-Alexanderhausen. Sie alle präsentieren auf dieser CD zuzüglich ihrer schönsten Titel. Diese sind: „Groß aus Mähren (Marsch)“, „Wenn die letzten Rosen

blühen (Walzer)“, „Bei uns daheim (Polka)“, „An jedem Sonntag spielt die Blasmusik (Polka)“, „Walzertraum (Walzer)“, „Bei den Donauschwäben (Polka)“, „Weit so weit liegt mein Heimatland (Walzer)“, „Ich hab dich gern (Polka)“, „Heimland an der Donau (Polka)“, „81er hundertjähriger Jubiläumsmarsch. Mit Musik geh'n wir durch's Leben (Polka)“, „Wenn der Tag zu Ende geht (Polka)“, „Am Goldbrunnen (Polka)“, „In der Ferne (Ländler)“, „Konzertpolka für Flügelhorn und Tenorhorn, Blasmusik, die hält uns jung (Polka)“, „Schwarze Augen (Walzer)“, „Frisch und munter (Marsch)“, „Paul-Polka und Vranovicka (Polka)“, „Dem Liebhaber guter donauschwäbischer Blasmusik kann diese CD nur höchstens empfohlen werden. Sie sollte in keiner Sammlung fehlen und ist ein ideales Geschenk zu Weihnachten. Sie kann zum Preis von 12,50 Euro zuzüglich Versandkosten in folgenden Stellen bestellt werden: Freundeskreis Donauschwäbische Blasmusik, Marktstraße 5, 38678 Clausthal-Zellerfeld, Tel. 05323 / 83489 oder 07123 / 61935, E-Mail: info@donauschwabisch-blasmusik.de | beim Musikservice Andrea Loske, Wumbacher Straße 36, 98704 Waltersberg, Tel. 03678 / 550620 | bei der Landsmannschaft Banater Schwaben, Sendlinger Straße 46, 80331 München, Tel. 089 / 2355730. Darüber hinaus sind einige CDs der Folge I zum Gedenken an Robert Rohr mit dem Titel „Unvergessliche Zeiten“ erhältlich. ST/FP